



Markus Eberle

FOTO: HAUTLI

„Die Gehwege sind zu schmal“

Markus Eberle, SPD

In einer Kurzporträt-Serie werden die neuen Mitglieder der Gemeinderäte vorgestellt. Heute: Markus Eberle aus Gottenheim.

GOTTENHEIM (shi). Weil er sich sehr stark mit Gottenheim verbunden fühlt und für das Wohl der Gemeinde und der darin lebenden Bewohner einstehen will, hat sich Markus Eberle für eine Kandidatur zum Gemeinderat bereit erklärt. Der in Hausen an der Möhlin aufgewachsene 36-jährige Neugemeinderat ergriff von sich aus die Initiative und wollte sein Wissen in den Ratsversammlungen einbringen.

Nachdem die Wahl erfolgreich verlaufen war und das Amt des Bürgermeisters durch den Tod von Alfred Schwenninger vakant wurde, wollte er gleich noch eine weitere Stufe nehmen und trug sich in die Kandidatenliste ein.

Dass dieses Vorhaben scheiterte, ist für Markus Eberle kein Problem. „Ich will auf jeden Fall mit dem gewählten Bürgermeister und den anderen Gemeinderäten konstruktiv zusammenarbeiten“, sagt der Vater dreier Kinder. Wichtig sei ihm, dass das potenzielle Baugebiet Steinacker-Berg bald erschlossen und zur Bebauung ausgeschrieben werde, um „den Wegzug junger Familien zu verhindern“. Kindergärten und Schulen müssten ausgelastet sein, damit Gottenheim weiter wachsen könne.

Seit zehn Jahren arbeitet Markus Eberle in der Gottenheimer Volksbank, wo er auch seine aus dem Ort

stammende Frau kennen gelernt hat. „Ich fühle mich als Gottenheimer“, sa Eberle. Zur SPD will sich der Bankkaufmann trotz bundespolitischem Durcheinander bekennen, seine Parteizugehörigkeit am Ratstisch allerdings ausblenden. Kommunalpolitik und Parteipolitik müssten strikt voneinander getrennt werden, findet er.

Zur Debatte um eine neue Mehrzweckhalle in Gottenheim gibt sich Markus Eberle sachlich nüchtern: „Die Halle muss finanzierbar sein“, sagt er und fügt hinzu, dass sich die Gemeinde damit in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht übernehmen dürfe.

Als Vater von drei Kindern sind ihm die engen Gehwege entlang der Hauptstraße ein Dorn im Auge: „Die sind zu schmal.“ Er will sich im Gemeinderat dafür einbringen, dass diese irgendwann einmal verbreitert werden. Für die Belange der Bürger im Ort will sich der Rechner des Männergesangsvereins auf jeden Fall einsetzen.

„Ich bin immer ansprechbar“, sagt er mit Nachdruck und hofft, im Gemeinderat durch seine Persönlichkeit etwas frischen Wind und neue Ideen einbringen zu können. Vielleicht sogar begünstigt dadurch, dass einem Zugezogenen wie Markus Eberle Dinge auffallen, die falsch laufen, welche andere gar nicht mehr sehen.